

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 37 (1932-1933)  
**Heft:** 7

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Schweizerisches Schulfunkprogramm, 11. Januar bis 18. März 1933.** Sendestationen : Basel, Bern und Zürich.

- 11. Januar : Stratosphärenflug. Gespräch mit Herrn Ingenieur Kipfer.
- 14. » Das schweizerische Volkslied.
- 16. » Reportage aus dem Zoologischen Garten der Stadt Basel.
- 19. » Vom Menuett zum Rumba.
- 24. » Französisch.
- 27. » Szenen aus « Wilhelm Tell » von Schiller.
- 1. Februar : Erlebnisse in Kanada.
- 4. » Musikalische Darbietung.
- 6. » Die Geisseln der Menschheit.
- 9. » Reportage aus dem Berner Tierspital.
- 14. » Humor in der Dichtung.
- 17. » Musikalische Darbietung.
- 22. » Französisch.
- 25. » Dichterstunde. Gespräch mit Alfred Huggenberger.
- 27. » Musikalische Darbietung.
- 2. März : Ausgestorbene Berufe. I.
- 7. » Tilgenkamp spricht über den Flug mit dem Do X nach Amerika.
- 10. » Geographische Darbietung.
- 15. » Fest- und Trauermusik.
- 18. » Alarm ! Feuerwehr ! Hörspiel.

Die Stunde der Darbietung ist jeweilen vormittags 10 Uhr 20.

---

## U N S E R B Ü C H E R T I S C H

---

Karl Uetz : **Währschaffts u Wärlkligs us em alte Trueb.** Verlag « Emmenthaler Blatt », Langnau.

Noch selten wohl hat ein Geleitwort so recht gehabt, wie das von Simon Gfeller im Trueberbuch.

Hier hat der « Fankhis-Schumeister » keine Literatur geschrieben, sondern sich schlicht und gerade dem Leben selber zur Verfügung gestellt. Wenn er von seinem ersten Amtsjahr an dem hintersten Burli heuen und melken half, so waren ihm die Erlebnisse mit den Leuten wichtiger als das « Dankheigisch ». « Jä der Donnerli », so schreibt Gfeller, « von Spysgygerei u Wärtmache bi de Grosse steck nüd derhinger, hei si gseit ... u ds ermscht Mannli syg ihm so lieb wie der feissischt Bur ... Er isch e Gwaltskärli lybshalber un e Gwaltskärli gmüetshalber. »

Gerade und schlicht, wie er's selber schildert, hat der Fankhausschulmeister, weit hinten im Trub, sich von den Leuten erzählen lassen. Von den Aeltesten am liebsten. Die Erinnerungen reichen bis in den Sonderbundskrieg zurück. Später hat er diesen Geschichten nichts angehängt. Er hat nichts dazu getan, als etwas ganz Wichtiges, seine klare, wackere Gestaltung. Doch ist auch sie kein Anhängsel, sondern nichts weiter als der unmittelbare Ausdruck einer starken menschlichen Erlebnissfähigkeit. Das Beste, was man von einem Buch wohl sagen kann : So und nicht anders konnte es geschrieben werden. So ist es in mehr als einer Hinsicht bedeutungsvoll. Einmal als Dokument, als Heimatbuch von lauterster Prägung, gemütestief, plastisch urchig, ganz und sauber; dann namentlich auch beweist es, wie reich ein Mensch unter Menschen beobachten kann, wenn er nur fähig ist, das Grosse im Alltäglichen zu sehen. Insgesamt etwas vom Erquicklichsten aus dem schweizerischen Schrifttum der letzten Jahre. Kein Wunder, dass das Buch von Karl Uetz von der neueingesetzten Kommission zur Förderung bernischen Schrifttums als erstes begünstigt wurde.

Der Verfasser scheint gar nicht einmal zu wissen, wie selbständig schöpferisch er vorging. Er hat durch eine besondere Begabung die armseligsten Alten gesehen

in der Hoheit ihres Unwissens. Er hat in Gesichtsausdruck und Gebärden eines zartgesinnten Bauersmanns die hohe Geistigkeit des Weisen erkannt. Ein anderer wiederum ist Bauernschalk ganz und gar, ist unzertrennlich von seiner Tabakspfeife, kantig, rauh und doch zugänglich. Und wie gut muss einer zuhören können, um das Wesen des alten Mejeli zu erfassen. Es gibt sich nicht so ohne weiteres, ist in sich gezogen, trotz seiner Mitteilsamkeit. Hervorragende Menschen hat der Zugewanderte mit seinem scharfen Blick unter diesen Truebern gefunden: Solche, die nicht alle Tage vorkommen, wie er sagt, und die trotzdem das kleine Land mit seinen eigenartigen Menschen am deutlichsten verkörpern. Prächtige Modelle sind solche Köpfe auch für den Maler. Und ein Junger und Lebendiger, ähnlich dem Dichter, hat sich ans Werk gemacht. Simon Gfellers Sohn bereichert die eine Ausgabe mit sehr schönen Bildnissen. Die einfachere Ausgabe, ungebildet, ist ein hübsches, handliches Buch.

G. E.

**English Authors.** Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig.

Von den mit Wörterbuch und reichlichen Anmerkungen ausgestatteten Schulausgaben sind neu erschienen:

Band 208. **The Celtic Element in English Literature.** Von Dr. Hans Neukirchen. 114 Seiten, geb. RM. 1.25. Zwanzig moderne Autoren sind mit Proben anglo-irischer Dichtung, Erzählung, Lyrik und Dramatik vertreten. Das für die Oberstufe bestimmte Bändchen führt den Schüler in irisches Fühlen und Denken, in den Kampf des irischen Volkes um seine Freiheit und Religion ein.

Band 212. **The Student's History of Ireland,** by Stephen Gwynn. 127 Seiten, geb. RM. 1.20. Reifere Schüler mit historisch-politischem Interesse werden diese Skizze der irischen Geschichte vom Beginn unserer Zeitrechnung bis 1921, dem Zeitpunkt der Loslösung von der englischen Regierung, mit grossem Gewinn lesen. Die Lektüre wird erschwert durch eine Ueberfülle von Eigennamen, die dem englischen Leser wahrscheinlich mehr sagen als uns.

Band 213. **The Conquering Hero,** by Allan Monkhouse. 70 Seiten. Steif brosch. RM. —.90. Wir schulden dem Herausgeber und Verleger dieses Stückes als Schulausgabe grossen Dank. Es schildert in leicht verständlicher, stets vornehmer Sprache den Seelenkonflikt eines Kriegsfreiwilligen, «die andere Seite». Seine sensible Natur bricht unter den Greueln der Front zusammen; als schrille Dissonanz zu seiner Verfassung tönt dem Heimkehrenden Händels Siegesmarsch entgegen: «See the conquering hero comes!» Als Klassen- und Privatlektüre für reifere Schüler sehr zu empfehlen.

Band 214. **Barbara on her own,** by Edgar Wallace. 98 Seiten, geb. RM. 1.10. Dieser kleine ergötzliche Geschäftsroman wird Schülern vom vierten Englischjahr an grossen Genuss bereiten. Er ist spannend, leicht verständlich; die Themen Grossstadt, Handel, die Frau als «Boss» werden mit solchem Schwung behandelt, dass der Leser nie ermüdet. Für Handelsschulen besonders geeignet.

**L'Anglais tel que le voit André Maurois.** Velhagen & Klasing, Prosateurs français, Band 259. 102 Seiten. RM. 1.30.

Max Kuttner, Berlin († 1931), hat aus den «Silences du Colonel Bramble» und den «Discours du Docteur O'Grady» das vorliegende Bändchen zusammengestellt, dem André Maurois selbst einen kurzen Abriss seines Lebens und Werkes mitgab. Während vier Jahren war er als französischer Dolmetscher einer schottischen Brigade zugeteilt; seine Kriegsskizzen aus Flandern sind nach dem Leben gezeichnete Naturaufnahmen, sie verraten aber, wie jedes echte Kunstwerk, auch den seelischen Anteil des Schöpfers. Ein feines ironisches Lächeln, eine warme Zuneigung zu den britischen Kameraden, ein menschliches Empfinden für den Feind breiten ein verständnisvolles Licht über die Ereignisse und Gestalten. Man möchte diese Kapitel, denen jeder Hass fremd ist, allen deutschen Jungen zu lesen geben. Sie setzen aber geistige Reife voraus, die künstlerische Gestaltung vom realen Leben zu unterscheiden weiss.

«**Moderne englische Erzähler.**» Französische und englische Schulbibliothek. Reihe A, Band 245. Rengersche Buchhandlung, Bielefeld, 1932. Geb. RM. 1.10.

Das Büchlein stellt den Versuch dar, an Hand ausgewählter Kapitel aus zeitgenössischen Romanen die wichtigsten geistigen Strömungen im heutigen England aufzuzeigen. So interessant der Versuch ist, so müssen wir ihn als gescheitert betrachten. Wenn z. B. die «religiöse Zersetzung» durch ein Kapitel aus Walpoles

«Cathedral» illustriert werden soll, so erfährt der Schüler über den Kampf, um den es hier geht, auch gar nichts Sachliches, höchstens das, dass viel Menschliches in diesen Kampf hineinspielt. Das ist aber etwas Zeitloses; mit der Frage von Orthodoxie und Modernismus hat es nichts zu tun. Dasselbe liesse sich auch an den meisten übrigen Proben aufzeigen. — Für den allgemeinen Gebrauch wird ferner ein Hindernis sein, dass die Tendenz, für den Katholizismus zu werben, sehr aufdringlich hervortritt.

G. G.

Friede H. Kraze : **Garba**. Das Spiel ist aus. — Wird nun das Leben kommen ? Roman. Verlag C. Bertelsmann in Güntersloh. Geb. RM. 4.40.

Ein wertvolles Buch, in das sich auch schweizerische Leser mit Gewinn vertiefen, sobald sie sich durch die zirka 12 ersten Seiten hindurchgearbeitet haben. Solange bleibt wohl vielen auch die liebevollste Zeichnung der fürstlichen Hofluft, der ausgeprägten Standesvorurteile wesensfremd; wir lehnen gelegentlich kräftig ab. Dagegen dürfen wir gerade an der Schilderung des engsten glücklichen Familienkreises, in dem unsere Heldin Roselin selige Kinderjahre zubringt, auch reine Erziehungsfreude erleben. Den prächtigen Eltern ist die Weisheit gegeben, ihr eigenartiges, phantasiebegabtes, zehnjähriges Kind gewähren zu lassen, als es sich im Spiel, mit dichterischer Vorahnung, ein Traumreich «Garba» aufrichtet, «einen Bund zwischen allen. Alle wollen treu und kühn und redlich sein. Alle wollen einander helfen und lieben». Dieses Reich ist allerdings durchaus monarchisch regiert, mit allem Drum und Dran. Die etwas gewaltsame und mittelalterlich anmutende Einteilung des Staates in drei Untertanengruppen, Adel, Bürgerstand, Soldaten, sieht für diese Gruppen eine recht kindlich willkürlich abgestufte Neutralität vor. Das Traumreich erhält im Spiel ausser der Verfassung auch eine Landeskarte und ein Gesetzbuch. Was die kleine Gründerin als «Königin von Garba» weiter «gründet», was sie zum Beispiel von der neuen Schule erwartet, ist für Kinderfreunde sehr fröhlich nachzulesen. Altgermanische und nordische Volksbräuche usw. bekommen auch da ziemlich ausgedehntes Recht. Mit dem Heranwachsen tritt die jugendliche Roselin aus ihrem Traumland immer mehr in die Wirklichkeit des Lebens; in ihr harren aber ihre Ideale der unbedingten Hilfsbereitschaft, der Güte, der Gerechtigkeit. Ein längerer Aufenthalt im Sonnenland Italien kräftigt ihre überzarte Gesundheit. Dann bricht der Strudel des Weltkrieges über Familie und Land herein. In dem bislang mit grösster Schonung behandelten Mädchen erwacht nun das reichste Erbe ihres Elternhauses, das sich in einer bewundernswerten Selbstbeherrschung, in Mut und Standhaftigkeit und grösster, selbstloser Hingabe an die ungeheuren Aufgaben einer Rotkreuzschwester auswirkt, als Dienst am geliebten, unglücklichen Vaterland, wo vielleicht ein neues «Garba» entstehen will.

Hier liegt nun der Reichtum dieses Buches, in der lebendigen Schilderung der Wandlung, oder besser der vollen Entfaltung dieser Frauenseele, der den Leser am Schluss beglückt entlässt.

M. A.

---

Inhalt der Nummer 7: Neujahrgrüsse. — Läbe (Gedicht). — Die Amerikanerin als Lehrkraft in ihrem Volk. — Das Kind (Schluss). — Das Kinderheim „Chez Nous“. — † Frau Margarete von Dach-Liebi. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

---

## Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen

durchgeführt von der Haushaltungsschule der Sektion Zürich des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins in Verbindung mit der Erziehungsdirektion des Kts. Zürich

**Dauer des Kurses 2½ Jahre**

**Beginn April 1933**

Die **Anmeldung zur Aufnahmeprüfung** (anfangs Februar) ist zu richten an die Leitung der Haushaltungsschule, Zeltweg 21 a, bis **20. Januar 1933**. Derselben sind beizulegen die Ausweise über den Besuch von **zwei Klassen** Mittelschule, sowie über die Absolvierung der im Prospekt angeführten **hauswirtschaftlichen Kurse**.

**Prospekte.** Auskunft täglich von 10—12 und 2—5 Uhr durch das Bureau der Haushaltungsschule. Sprechstunden der Vorsteherin: Montag und Donnerstag von 10—12 Uhr.